Konzeption des Kindergartens

Anschrift: Im Dorfe 89
99448 Hohenfelden

Träger: Verwaltungsgemeinschaft Kranichfeld

Leitung: Frau Schauffler

Telefon: 036450 31223

Fax: 036450 43598

E-Mail: kita-landmaeuse@vg-kranichfeld.de

Inhalt

1. Wir stellen uns vor..... 3
   1.1 Die Einrichtung……. 4
   1.2 Unser Team …….. 6

2. Pädagogischer Ansatz für unsere Arbeit……. 7
   2.1 Unser Bild vom Kind……... 7
   2.2 Unser Bildungsverständnis und Partizipation in unserer Einrichtung…….. 8
   2.3 Bildungsbereiche…… 10
   2.4 Rolle der Erzieherin……11

3. Die Bedeutung des Spiels als wichtigste Tätigkeit des Kindes 12

4. Förderung von Kindern ohne und mit drohender Behinderung……. 14

5. Die Gestaltung von Übergängen…… 15
   5.1 Erste Begegnungen – Aufnahmemodalitäten und Eingewöhnungszeit.... 15
   5.2 Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule…….. 17

6. Tagesablauf und Rituale..... 18

7. Kinderrechte, Mitbestimmung, Beschwerdemanagement……. 20
   7.1 Umgang mit Beschwerden von Kindern……... 20
   7.2 Elternmitwirkung/ Beschwerdemanagement……... 21

8. Handlungsleitlinien zum Schutz des Kindeswohls/ Kinderschutzkonzept ….. 22

9. Gemeinsam mit anderen..... 23

10. Qualitätsstandards/ Qualitätssicherung……. 24

1. Wir stellen uns vor

Unser Träger	Verwaltungsgemeinschaft Kranichfeld Alexanderstraße 7 99448 Kranichfeld
Unsere Anschrift	Kindergarten „Landmäuse“ Im Dorfe 89 99448 Hohenfelden Tel. 036450/31223
Leiterin	Marlen Schauffler
Aufnahmekapazität	30 Kinder, davon 12 Plätze für Kinder unter 3 Jahren
Aufnahmealter	Kinder ab 1 Jahr bis zum Schuleintritt
Öffnungszeiten	07:00 Uhr bis 17:00 Uhr keine Sommerschließzeit Schließzeit zu Brückentagen und zwischen Weihnachten und Neujahr
Verpflegung	Vollverpflegung

1.1 Die Einrichtung

Unser Kindergarten liegt im denkmalgeschützten Ort Hohenfelden in der Nähe des idyllischen Erholungsgebietes am Stausee Hohenfelden. In unmittelbarer, bewegungsfreundlicher Umgebung des Kindergartens befinden sich landwirtschaftliche Nutzflächen, Wiesen und Wald. Ein großes Außengelände mit schattenspendenden Bäumen komplettiert unsere Einrichtung.

Bereits seit 1900 wurde unser Gebäude als Grundschule genutzt. 1960 zog der Kindergarten ein und betreute im „Haus der lustigen Strolche“ Kindergarten- und Hortkinder gemeinsam.

Am 01.03.1996 übernahm der „Trägerwerk Soziale Dienste in Thüringen e.V.“ die Einrichtung. Seit April 2010 trägt der Kindergarten den Namen „Landmäuse“. Seit dem 01.01.2023 ist die Kita in der Trägerschaft der Verwaltungsgemeinschaft Kranichfeld.

Nach dem Umbau der Sanitäranlagen und der Neugestaltung eines angrenzenden Gruppenraumes können wir seit Oktober 2012 dem neuen Thüringer Kitagesetz Rechnung tragen und Betreuungsplätze für Kinder ab einem Jahr anbieten.

Dem Auftrag einer Kindereinrichtung entsprechend, der im §7 des Thüringer Kitagesetz verankert ist („In Anerkennung der vorrangigen Verantwortung der Eltern für Betreuung, Erziehung und Bildung ... haben Kindertagesstätten einen familienergänzenden und familienunterstützenden Förderauftrag...“), betreuen wir in zwei altersgemischten Gruppen 30 Kinder ab dem Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Neben zwei Gruppenräumen verfügt unser Haus über ein Kinderrestaurant, einen separaten Kleinkindschlafbereich für Kinder im Alter von 1-2 Jahren, eine kleine Teeküche und über den Garderobenbereich.

Das Kinderrestaurant wird für die offene Arbeit genutzt und der jeweiligen aktuellen Situation und den Bedürfnissen der Kinder flexibel angepasst.

Beide Gruppenräume, der „Wintergarten“ und das Kinderrestaurant stehen allen Kindern zum gemeinsamen Spielen offen.

Das Gruppenzimmer der 1- bis 3-Jährigen (unsere „Zwergmäuse“) ist großzügig gehalten. Platz zum Krabbeln, Laufen, Fahren, Bewegungsbausteine und eine zweite Spielebene mit Stufenelementen und Rutsche fördern dabei die motorische Entwicklung und entsprechen dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder.

Außerdem laden eine Kletterwand und entsprechende Fallschutzmatten zum „Spielen mit vollem Körpereinsatz“ ein. Im Kleinkindbereich gibt es einen separaten Schlafraum, der den individuellen Schlafbedürfnissen der Kleinsten Rechnung trägt.

Das Gruppenzimmer der 3-6-Jährigen „Waldmäuse“, dient als Spiel- und Schlafraum. Alle Spiel- und Bastelmaterialien sind in offenen Regalen für jedes Kind frei zugänglich. Eine große Bedeutung haben in unserem Kindergarten Kinder- und Sachbücher für alle Altersgruppen. Die Bücher sind im gesamten Tagesablauf für alle Kinder jederzeit an verschiedenen Standorten erreichbar.

Unser moderner Sanitärbereich wurde auf die grundlegenden Bedürfnisse der verschiedenen Altersgruppen zugeschnitten. So gibt es Toiletten in unterschiedlichen Größen und Höhen sowie treppenförmig angeordnete Waschbecken und Spiegel.
Eine Dusche komplettiert den sanitären Bereich.

Die Garderobenbereiche sind ebenfalls alters- und körpergerecht gestaltet. Bereits unsere Kleinen können so von Anfang an ihre Selbständigkeit im Alltag erproben.

Sowohl in der Garderobe als auch im Waschraum gibt es Fächer und Haken für jedes Kind, gekennzeichnet mit einem individuellen Bild. Die sichere Orientierung im Kindergarten und das selbstständige Handeln im Alltag werden dadurch unterstützt.

1.2 Unser Team

Unser Team besteht mit Stand Januar 2023 aus 4 Kolleginnen, die in Teilzeit arbeiten. Davon kümmern sich 2 pädagogische Fachkräfte liebevoll um die 1- bis 3-Jährigen, wobei eine Fachkraft gleichzeitig die Leitungsposition des Kindergartens innehat. Zwei weitere Kolleginnen betreuen die Gruppe der 3- bis 6-Jährigen. Aufgrund der Größe unserer Einrichtung und unserer teils offenen Arbeit, sind alle, Kinder als auch pädagogische Fachkräfte eng miteinander verbunden, sodass ein evtl. situationsbedingter Wechsel der Erzieherinnen kein Problem darstellt.

Ergänzt wird unser Team durch eine hauswirtschaftliche Kraft, die in einem Umfang von täglich 6 Stunden für die Essenausgabe und Reinigung verantwortlich ist. Des Weiteren stehen uns stundenweise 2 Hausmeister zur Verfügung. Alle drei sind in unsere täglichen Abläufe und Lernprozesse eingebunden und ein fester Bestandteil unserer Kindergartenfamilie. So werden z. B. Arbeiten im Garten, Laub kehren usw. oft gemeinsam mit den Kindern ausgeführt.

Wir sind begehrter Anlaufpunkt für Praktikanten und Bundesfreiwillige, die unseren Kindergarten als Lernort nutzen und neue Impulse und Ideen in unsere Arbeit einbringen.

Ein vertrauensvoller, respektvoller Umgang, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und eine konstruktive Feedbackkultur sind Voraussetzungen für unsere gemeinsame Arbeit.
Unsere Kommunikationswege sind kurz, Alltagsabsprachen und Austausch erfolgen im Tagesgeschehen.
Verschiedene Projekte und Angebote planen wir im Team. Dabei nutzen wir die Kompetenzen, Potentiale, Ideen, Anregungen und Erfahrungen unserer Kolleginnen im Interesse der Kinder und des Teams.

Teamberatungen führen wir monatlich und bei Bedarf durch. Hierbei werden organisatorische und pädagogische Belange, aktuelle Probleme und die Gestaltung des Dienstplans besprochen.
Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu gewährleisten und weiter auszubauen, nehmen wir regelmäßig an Weiterbildungen teil und nutzen Teamtage für den Austausch mit anderen Kollegen und Einrichtungen.
Zudem dienen uns die modernen Medien, Zeitschriften, Buchneuerscheinungen und Fachpublikationen als Ideen- und Impulsgeber.

2. Pädagogischer Ansatz für unsere Arbeit

2.1. Unser Bild vom Kind

2.2. Unser Bildungsverständnis und Partizipation

Unsere Arbeit orientiert sich am Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre.
Bildung ist für uns ein offener Prozess, ein vom Kind ausgehendes aktives Geschehen.

Wir regen Bildungsprozesse an und unterstützen den Selbstbildungsprozess der Kinder. Wir helfen ihnen, sich die Welt selbst zu erschließen.[1]

Im Rahmen dieser Prozesse eignen sich unsere Kinder Kompetenzen an, die in die lebenslange Bildung einfließen und weiter differenziert werden (Sach-, Sozial-, Selbst-, Methodenkompetenz).
Eltern und andere Bezugspersonen legen den Grundstein für Selbstvertrauen, für Beziehungen zu anderen Menschen und für ein aufgeschlossenes Verhältnis zur Umwelt.

Wir planen auf Grundlage von Beobachtungen, Austausch und Partizipation der Kinder unseren Alltag. Demokratisches Mitentscheiden und Mithandeln ist zentrale Aufgabe frühkindlicher Bildungsprozesse.
Partizipation ist ein notwendiges Grundprinzip und ein wesentliches Qualitätsmerkmal für Bildung.
Partizipation bedeutet: Kinder an Entscheidungen zu beteiligen und ihnen im Kinder-garten eine Stimme zu geben:

- sie begleiten statt anzuordnen,
- motivieren statt reglementieren,
- bestärken statt begrenzen (siehe TBPl)

Wir achten darauf, dass sich Kinder wertvoll, selbständig und eigenverantwortlich fühlen können. Zugleich müssen wir, als pädagogische Fachkräfte, die Grenzen der Selbst-bestimmtheit erkennen. Im Alltag liegt die Verantwortung immer bei den Erwachsenen, der Schutz der Kinder und die Fürsorge stehen immer an erster Stelle. Partizipation bedeutet nicht, dass Kinder alles machen dürfen.
Dabei ist für uns als Team wichtig zu klären, was können Kinder allein entscheiden und was bedarf unserer Einflussnahme. Wie gehen wir damit um, wenn ein Kind z. B. lieber in Socken laufen oder auch keine Jacke anziehen möchte?
Partizipation beginnt in den Köpfen der Erwachsenen und ist (auch) für uns Pädagogen ein ständiger Lernprozess. Unsere Kinder treffen entsprechend ihrem Alter und Entwicklungsstand Entscheidungen. Beispielsweise können sich unsere Krippenkinder selbstbestimmt bewegen und ohne ständige Hilfe oder Einschränkungen an Spielmaterial gelangen, sich ihr Geschirr/ Geschirrfarbe selbstständig aussuchen oder auch zwischen mehreren Getränken wählen. Wir Erzieher schaffen die Bedingungen dafür und achten darauf, dass Spielmaterialien in angemessener Höhe offen aufbewahrt werden und Handtücher, Tassen, Teller usw. in Kinderhöhe jederzeit erreichbar sind.

[1] Vgl. M. Mienert (2017): „Das haben wir doch schon immer so gemacht“

In der Gruppe werden gemeinsam Entscheidungen zum Tagesablauf getroffen. Der Morgenkreis spielt dabei eine wichtige Rolle, Kinder und Erzieher tauschen sich aus, Wünsche und Ideen werden besprochen und Kommunikationsregeln in der Gruppe gefestigt. Die Kinder lernen, anderen zuzuhören, vor der Gruppe zu sprechen und eigene Bedürfnisse mitzuteilen. Durch die verbale Auseinandersetzung werden kommunikative Fähigkeiten verbessert und Sozialkompetenz erlangt z. B.: lernen, Wünsche anderer zu akzeptieren.
Zudem werden Absprachen mit allen Erziehern getroffen. So können die Kinder z. B. wählen, ob sie im Zimmer oder im Freien spielen möchten oder doch an der Entdeckertour im Wald teilnehmen.
Andere feste Rituale wie die „Zauberkugelrunde“ geben den Kindern die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen, soziale Kompetenzen und sprachliche Fertigkeiten zu entwickeln. Die „Zauberkugelrunde“ beispielsweise ist ein Bestandteil unseres Beschwerde-managements. Unsere Kinder können dabei reflektieren, was ihnen gut bzw. nicht so gut gefallen hat, Wünsche für den nächsten Tag äußern und Vorschläge unterbreiten.
Ein weiteres Beschwerdeinstrument ist unsere „Gefühlsampel“ – mit individuellen Klammern können die Kinder ihre aktuelle Gefühlslage veranschaulichen (nicht nur im Morgenkreis, sondern auch im Tagesverlauf), was wiederum Anlass für gemeinsame Gespräche und Absprachen gibt.

2.3. Bildungsbereiche

Unsere Lernangebote orientieren sich an des Bildungsbereichen des Thüringer Bildungsplanes:

sprachliche und schriftsprachliche Bildung:
z.B.
- *Reime, Tischsprüche, Silben, Gedichte, Bücher, Rollenspiele, den eigenen Namen erkennen ...*

künstlerisch-ästhetische Bildung:
z.B.
- *Kritzelbilder, verschiedene Stifte, Materialien und Werkzeuge ausprobieren, Museen, Theater, unser Dorf, ...*

physische und psychische Gesundheitsbildung:
z.B.
- *Bewegung im Freien, werfen, fangen, wandern, balancieren, gesunde Ernährung, ...*

mathematische Bildung:
z.B.
- *Größenvergleiche, Mengen zuordnen, Gegenstände zählen Zahlen/Hausnummern erkennen,...*

naturwissenschaftliche Bildung:
z.B.
- *Jahreszeiten, Wetter, Uhr, Wasser, Luft, Experimente, Berufe,...*

religiöse Bildung:
z.B.
- *Rituale zu verschiedenen Festen und Feiertagen, verschiedene Länder – verschiedene Kulturen, die Kirche in Hohenfelden,...*

musikalische Bildung:
z.B.
- *Musik mit Alltagsgegenständen, Singen im Tagesverlauf, Kennenlernen verschiedener Instrumente, Erleben von Takt und Rhythmus, ...*

Medienbildung:
z.B.
- *Kennenlernen altersgerechter Medien, verschiedene Arten von Büchern, Cds und Hörspiele hören, Gestalten von Fotobüchern,...*

zivilgesellschaftliche Bildung:
z.B.
- *Mitbestimmung im Tagesablauf, Rituale bei Mahlzeiten, Regeln und Normen lernen, Übernahme/ Verantwortung für kleine Aufgaben, Konflikte lösen lernen,...*

philosophisch-weltanschauliche Bildung:
z.B.
- *Gespräche zu Themen wie Freundschaft, Gewalt usw., Erfahren von Aktion und Ruhe, die Umgebung erschließen (Spielplatz, Museum..._), Untersuchen alltäglicher Gegenstände,...*

Unsere Angebote dokumentieren wir für Eltern und Kinder an einer Wandzeitung, Ergebnisse und Geschaffenes dokumentieren wir im Portfolio.

2.4. Rolle der Erzieherin

3. Die Bedeutung des Spiels als wichtigste Tätigkeit des Kindes

Das Spiel ist die bedeutendste Lernform in der kindlichen Entwicklung, denn das Grundbedürfnis eines jeden Kindes ist es, sich selbstständig mit seiner personalen und sachlichen Umwelt auseinander zu setzen, diese zu begreifen, aktiv zu gestalten und variabel zu verändern. Kinder sind somit aktive Gestalter ihrer Lern- und Entwicklungs-prozesse. Das Spiel gibt dem Kind das Gefühl von Sicherheit und reale Erfahrungen können verarbeitet, vertieft und erweitert werden.
Ihre natürliche Neugier, ihr Selbstwille und ihre Begeisterung stoßen die kindliche Entwicklung erst an. Am besten lernen sie durch Ausprobieren, Nachahmen, Anfassen und Erkunden. Kinder erwerben so Wissen, erkennen technische Zusammenhänge, bewältigen Probleme, entwickeln Kreativität und Fantasie, steigern ihr Selbst-bewusstsein, lernen Regeln kennen und üben sich darin, diese einzuhalten.

Sie übernehmen entsprechend ihres Entwicklungsstandes Verantwortung für ihr eigenes Tun und bestimmen Verlauf und Dauer selbst. Manche Prozesse dauern 1 Stunde, manche mehrere Tage. Sie wachsen an Fehlern genauso wie an Erfolgen. Wir Erzieher schaffen die Voraussetzungen, sorgen für sichere äußere Bedingungen, Raum, Materialien, Zeit und eine wertschätzende Atmosphäre. Dabei vermeiden wir Unterbrechungen oder Störungen der Spielphasen und Lernprozesse. Wir begleiten die Kinder dabei sprachlich, sozial und emotional.

Bei uns gilt „draußen vor drinnen“. Zu jeder Jahreszeit nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten für Lernimpulse und die Anreize der Natur, die sich außerhalb der Kita bieten:
die Baustelle neben dem Kindergarten,
die Kälbchen auf der Weide,
blühende Wiesen und Obstbäume
die Getreidefelder im Jahresverlauf,
der Wald,
das Feuerwehrhaus,
der Spielplatz,
den Picknickplatz,
das Museumsdorf,
der Sportplatz,
den Reiterhof im Dorf,
die Werkstatt nebenan,
den Radweg,
die Umgebung am Stausee…

Das Spiel, die Hauptbeschäftigung der Kinder, ist ihre wichtigste Lerngelegenheit.
In unserem Kindergarten stehen den Kindern verschiedene Bereiche und vielfältige Möglichkeiten zur Verfügung: ein Kreativbereich, eine Lese- und Musikecke mit Ruhebereich, ein Konstruktions- und Regelspielbereich, Platz für Rollenspiele usw.
Neben verschiedenen Spielen und klassischen Spielmaterialien (Bausteine) nutzen unsere Kinder Natur- und Alltagsmaterialien (Knöpfe, Kork, Pappe, Stoffe) für ihr Spiel. Alle Materialien stehen in Regalen zur Verfügung.

Ein fester Bestandteil der Kindergartenwoche ist unser Spielzeugtag. Die Kinder können an diesem Tag ihr Lieblingsspielzeug mitbringen und vorstellen.

Spielorte, Spielmaterialien und Spielpartner wählen unsere Kinder selbständig. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln für das Miteinander aufgestellt, um die Rechte und Bedürfnisse der anderen Kinder nicht zu beeinträchtigen.
Wir beobachten und regen das Spiel an. Je nach Situation spielen wir Erzieher mit (bei Regelspielen oder didaktischen Spielen sowie im Rollenspiel, z. B. beim Restaurant-besuch).

Die Kinder lernen während des gesamten Tagesablaufes, sie entdecken, forschen, testen ihre Grenzen und probieren aus. Dabei dürfen sie Fehler machen und werden von uns zu neuem Anlauf ermutigt.

Die Entwicklung der Selbständigkeit ist ein langer Lernprozess. Unser Ziel ist es, die Selbstständigkeit zu fördern und somit die Entwicklung des Selbstvertrauens zu unterstützen. Unsere Kinder sollen lernen, dass sie sich etwas zutrauen können. Wir bestärken sie in ihrem selbstständigen Tun und bieten Hilfe an, wenn diese benötigt wird. Unsere Kinder sollen ihre Stärken und Schwächen kennenlernen, wobei wir ihnen beim Ausbau ihrer Stärken hilfreich zur Seite stehen.
Kleine und große Fortschritte halten wir u.a. im Portfolio fest (allein essen, Geschirr selbständig holen, Getränk allein eingießen, Schuhe anziehen, Lerngeschichten…) oder dokumentieren es an einer Wandzeitung und in den Entwicklungsbögen.

4. Förderung von Kindern ohne und mit drohender Behinderung

Unsere Einrichtung steht allen Familien und Kindern offen. Kulturelle, sprachliche und gesellschaftliche Vielfalt und Mentalität sind eine Bereicherung für Kinder und Personal und bieten gute Chancen bei der Entwicklung sozialer Kompetenzen. Erleben konnten und können wir bei uns z. B. italienisch und spanisch sprechende Elternteile.

Alle Kinder haben besondere Bedürfnisse und erfahren in unserer Einrichtung in gleicher Weise individuell abgestimmte Betreuung, Angebote und Förderung, die sich am jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes orientiert. Wir beobachten und analysieren den jeweiligen Entwicklungsstand und dokumentieren diesen in Lerngeschichten, Portfolio, Situationsberichten und Entwicklungsbögen. Regelmäßig finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern statt.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit der Beratungsstelle für Frühförderung in Apolda zusammen. In Begleitung des Beratungsdienstes und durch ständigen Austausch, Hospitationen und Beobachtungen im Team gewährleisten wir eine kontinuierliche Früherkennung und Förderung, z. B. im Bereich der Sprachentwicklung bzw. unzu-reichender Sprachkompetenz.

Des Weiteren ermöglichen unsere personelle Vielfalt und unterschiedlichen Kompe-tenzen in unserem Team eine gute Vorbereitung der Vorschulkinder auf den Schulstart.

Unsere räumlichen und materiellen Rahmenbedingungen sind eingeschränkt. So ist der Zugang zum Kindergarten nur über Stufen möglich, auch innerhalb des Gebäudes gibt es Stufen und Schwellen. Ein Turn- bzw. Bewegungsraum oder Therapieräume bzw. zusätzliche Räume, die als solche genutzt werden können, existieren in unserer Einrichtung nicht.
Darüber hinaus sind die personellen und räumlichen Bedingungen für eine spezielle Nahrungszubereitung nicht gegeben.

5.Die Gestaltung von Übergängen

5.1. Erste Begegnungen – Aufnahmemodalitäten und Eingewöhnungszeit

Unser Kleinkindbereich

Unser 2012 neu gestalteter Kleinkindbereich, bestehend aus einem großen, hellen Gruppenraum und einem separaten Schlafbereich, bietet 12 Kindern im Alter von 1- 3 Jahren einen geschützten Raum und sichere Bindungen.
Im Schlafbereich finden Kleinkinder bis 3 Jahre altersgerechte Schlafmöglichkeiten und Ruhe, entsprechend ihren individuellen Schlafbedürfnissen.
Ihrem Bewegungs- und Forscherdrang tragen ein großzügiges Raumkonzept und vielfältige bewegungsfreundliche Elemente Rechnung (wie Bewegungsbausteine, Kletterwand, zweite Spielebene, Rutsche).

Die Anmeldung erfolgt schriftlich, ein Erstgespräch mit der Leiterin dient der Klärung aller Formalitäten (Betreuungsvertrag…), der Beantwortung von Fragen und dem Vorstellen der Räumlichkeiten.
Der Start in den Kindergarten ist für alle Beteiligten ein aufregendes Ereignis. In weiteren Infogesprächen mit der Erzieherin werden Alltag und Gruppenregeln vorgestellt und Details zur Eingewöhnung abgesprochen.
Durch unsere günstige Lage im Dorf gibt es erste Kontakte mit Eltern und Kindern schon oft „über den Gartenzaun“ oder auf dem Dorfspielplatz. Feste im Dorf und Freunde in der Nachbarschaft erleichtern den Einstieg ins Kindergartenleben.

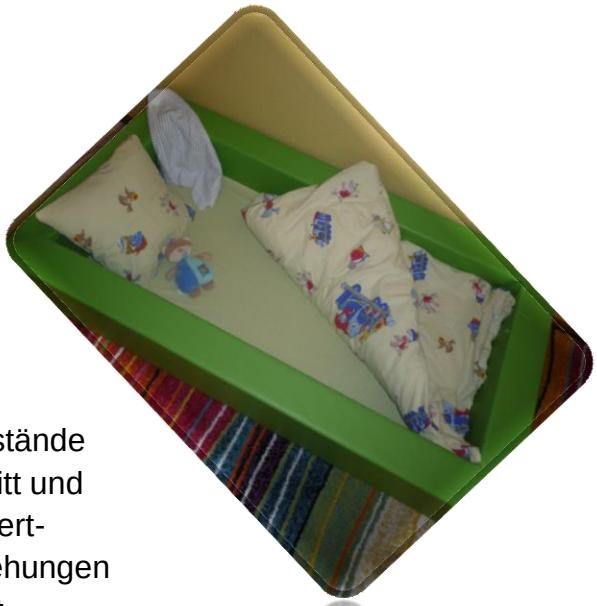
Eingewöhnung

Die frühe Kindheit ist eine sehr sensible Entwicklungsphase, die durch große Neugier, Beobachten, Ausprobieren und hohe Lernfähigkeit ausgezeichnet ist.
Der Übergang von der Familie in eine neue, noch unbekannte Welt stellt für das Kind eine große Herausforderung dar: in der Kita erfährt es andere Situationen und Rituale als zu Hause.
Eine mit viel Einfühlungsvermögen verbundene Eingewöhnungsphase ist für die seelische Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung.
Kinder zwischen 1 und 3 Jahren brauchen entsprechend ihrem Entwicklungsstand mehr Zuwendung, Geborgenheit und Nähe als ältere Kinder.
Wir richten uns nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Eltern.
Dazu gehört ein ausführliches Aufnahmegespräch mit den Eltern und der Erzieherin, um sich über Gewohnheiten, Vorlieben und dem Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen.
Gemeinsam mit den Eltern wird die schrittweise Eingewöhnung geplant.
Den Übergang in den Kindergarten gestalten wir, ausgehend von bindungstheoretischen Grundsätzen, in Anlehnung an das „Berliner Modell“.
Die Länge der einzelnen Eingewöhnungsphasen legen wir gemeinsam mit den Eltern fest und unterstützen diese in der Zeit des Übergangs.

Dabei gilt: je mehr Zeit zum Eingewöhnen, umso besser gelingt der Übergang.
Wir beginnen mit dem Kennenlernen in der Spielzeit und Anwesenheit der Eltern für 1 bis 2 Stunden. Ein Elternteil ist mit im Raum und kann beobachten oder auch aktiv am Geschehen teilnehmen.
Die Zeit kann in den ersten Tagen je nach Bedürfnis des Kindes variieren.

In der nächsten Phase, die kurze Phasen des „Alleinseins“, können die Eltern sich kurzzeitig zurückziehen, bleiben aber als „sicherer Hafen“ in der Nähe.
Die Eltern werden in den Tagesablauf mit einbezogen, z. B. beim Spielen im Freien oder beim Spaziergang.

Je nach Verlauf der ersten Tage der Eingewöhnung gibt es längere Phasen ohne Eltern, später mit Mittagessen und Schlafen, immer in Abstimmung mit den Eltern und im Interesse des Kindes.



Wir achten dabei auf Kontinuität im Dienstplan, so dass immer dieselbe Erzieherin als Bezugsperson anwesend ist und auf Stabilität im Tagesablauf.
Rituale und Strukturen erleichtern dem Kind die Orientierung und das „Ankommen“, z. B. das Bild am Garderobenfach.
Kuscheltiere, Schmusetücher oder Lieblingsgegenstände begleiten die Kinder in ihrem neuen Lebensabschnitt und bieten Sicherheit und Halt. Durch Geborgenheit, Wertschätzung und Körperkontakt erlebt das Kind Beziehungen und wird in seiner emotionalen Kompetenz gestärkt.

Den Übergang von der „kleinen“ (Zwergmäuse) zur „großen“ Gruppe (Waldmäuse) zelebrieren wir u.a. mit einer kleinen Zuckertüte und einem Willkommensschild am neuen Platz. Der Übergang kann auf Grund der Größe des Kindergartens langfristig und unkompliziert erfolgen. Die Kinder kennen die „neue“ Erzieherin und den Gruppenraum bereits. Durch unsere teils offene Arbeit spielen die Kinder in beiden Gruppenräumen.

5.2. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Um einen optimalen Übergang für unsere Schulanfänger zu gewährleisten, arbeiten wir mit der Grundschule in Kranichfeld zusammen.
In einem Kooperationsvertrag sind Schwerpunkte unserer Arbeit festgehalten:
-regelmäßiger Kontakt der Erzieher und zukünftigen Klassenlehrerin
-Besuch der Schule
-Schnupperstunde
-Hospitation der Lehrerin in der Kita
-Absprache von Projekten und gegenseitige Einladung zu Festen und Aktionen
-gemeinsamer Sportunterricht der Vorschulkinder und Stammgruppe
-Besuch von Geschwisterkindern, die in der Schule sind

Die pädagogische Arbeit mit den Vorschulkindern umfasst alle Bildungsbereiche. Wir fördern und fordern das eigenständige Arbeiten und führen die Vorschulkinder zunehmend an planmäßige Formen des Lernens und Arbeitens heran.
Unsere Vorschulkinder haben in ihrem Gruppenraum eigene Fächer mit Heften und Federmappen.

In Anlehnung an das Würzburger Programm (Sprache, Silben, Worte, Sätze) und an den Thüringer Bildungsplan fördern wir die Vorschulkinder im gesamten Tagesablauf.
Wir gestalten eine anregungsreiche Umgebung für vielfältige Entwicklungs-möglichkeiten, z. B. Zahlen- und Mengenverständnis, phonologisches Empfinden, Interesse für Buchstabensymbolik und soziale Kompetenz.

Eine Besonderheit für die Vorschulkinder sind die verschiedenen Höhepunkte im letzten Kindergartenjahr. Den „Abschied“ gestalten wir langfristig mit allen Kindern.
Im Sommer gibt es eine Vorschulwoche mit verschiedenen Aktivitäten, z. B. Besuch der EGA in Erfurt. Am Ende findet das Zuckertütenfest statt, bei dem alle Vorschulkinder neben der Zuckertüte ihr Portfolio überreicht bekommen.
Unsere Schulanfänger besuchen auch später noch gern den Kindergarten und berichten von ersten Lernerfolgen.

6. Tagesablauf und Rituale

Jedes Kind wird persönlich von einer Erzieherin begrüßt und willkommen geheißen.
Mit den Eltern werden kurz Informationen ausgetauscht, dann verabschieden sich unsere Kinder von ihren Eltern. Oft winken die Kinder ihren Eltern am Fenster zu.
Ein beliebtes Ritual ist das „Malen am Fenster“: Eltern hauchen die Scheibe (in Augenhöhe der Kinder) von außen an und malen nach Wünschen der Kinder Tiere, Herzen usw.
Im Frühdienst spielen alle Kinder gemeinsam, wobei sie für ihr Spiel alle Räume und Bereiche nutzen können.
Ein Morgenkreis stimmt auf den gemeinsamen Tag ein und bietet Gelegenheiten für gemeinsames Singen, Gespräche und Austausch.
Unser Frühstück findet von 8.00 Uhr bis 8.30 Uhr im Gruppenraum der ein bis dreijährigen und im Kinderrestaurant statt.
Die Getränke für das Frühstück werden gemeinsam mit den Kindern abgestimmt und zubereitet (Milch, Tee, Wasser…). Die Getränke stehen den Kindern in Buffetform den ganzen Tag zur Verfügung, sie bedienen sich selbst.
Auch unsere Jüngsten probieren und üben das Einschenken. Sie entscheiden selbst, ob Tee, Wasser oder Milch. Rituale im Tagesablauf, besonders bei den Mahlzeiten, schaffen Stabilität, fördern die Selbständigkeit und stärken das Selbstvertrauen unserer Kinder.

Unser Tagesablauf und unsere Planung sind flexibel. Gemeinsam mit den Kindern legen wir Themen und Aktionen fest und berücksichtigen die Interessen und Wünsche der Kinder. Tagesaktuelles Geschehen (der Kran auf der Baustelle, geschlüpfte Küken in der Nachbarschaft, eine Zahnlücke, neuer Schnee) fließt in unseren Tagesablauf ein.
Lernangebote werden nach individuellen Bedürfnissen der Kinder gestaltet und finden in unterschiedlichen Formen und Räumlichkeiten statt. Gern nutzen wir unsere Umgebung für Lerngelegenheiten.

Bei unseren Kleinen stehen die Grundbedürfnisse wie Essen, Trinken, Toilette, An- und Ausziehen im Mittelpunkt.
Angebote für sie orientieren sich an ihren Lebensbereichen. Schritt für Schritt lernen sie, ihren Alltag zu bewältigen, z. B. eine Tasse anzufassen, den Löffel zu halten, Schuhe an- und auszuziehen.

Nach und nach werden sie selbständiger und in ihrer Selbstkompetenz gestärkt. Die Erzieherin beobachtet die Lernprozesse, begleitet die Sprachentwicklung und hilft die Tätigkeiten des Alltags gemeinsam zu bewältigen.

Seit dem 01.01.2023 gibt es in unserer Kita Vollverpflegung, somit wird eine ausgewogene Ernährung garantiert. Des Weiteren stellen wir ausreichend Getränke bereit. Verschiedene Projekte wie z. B. gesundes Buffet, Milchpartys oder Kräuterbeete im Garten werden von unseren Eltern unterstützt. Jeden Tag gibt es bei uns eine „Obstpause“. Das Obst (und Gemüse) dafür erhalten wir täglich frisch von unserem Essenanbieter aus Egendorf.

Eine große Bedeutung hat bei uns der Aufenthalt im Freien. Täglich toben und spielen wir im Garten oder auf dem angrenzenden Gelände, Sportplatz, Wald und Wiese.

Die Kinder können ihren Bewegungsdrang ausleben, werden widerstandsfähiger und entwickeln ihre Motorik und Koordinationsfähigkeit weiter. Mit Matschhose und Gummistiefeln ausgestattet spielen und bewegen wir uns zu jeder Jahreszeit im Freien. Fußball, Entdeckertouren in den Wald, „Pfützenhüpfen“, Laufradtouren und Schlittenfahren sind bei unseren Kindern sehr beliebt.

Zwischen 11.15 Uhr und 12.00 Uhr nehmen wir das Mittagessen im Gruppenraum und Kinderrestaurant ein.
Das Essen gibt es bei uns in Buffetform, die Kinder nehmen sich Geschirr und Essen selbständig.
Wir achten auf eine angemessene Tischkultur, Servietten und Getränke stehen allen Kindern zur Verfügung.

Danach bereiten sich die Kinder auf die Schlafzeit vor. Dazu gehört u.a. auch die Körperpflege. Alle Kinder putzen einmal am Tag gemeinsam mit der Erzieherin die Zähne. Gemeinsam mit den Kindern festigen wir die Putztechnik, die Regeln und achten auf deren Einhaltung.
Der Mittagsschlaf findet in den jeweiligen Gruppenräumen statt und ist auf individuelle Schlafzeiten und -bedürfnisse abgestimmt.
Rituale wie unsere „Bücherzeit“, unser Erzähltheater „Kamishibai“, Geschichten und Lieder vor dem Schlafen sowie Kuscheltiere schaffen Ruhe und eine angenehme Schlafatmosphäre. Unsere Kinder können eigene Bücher, CDs und auch Schallplatten mitbringen.

Am Nachmittag nutzen wir nach einem kleinen Imbiss unseren Garten oder die unterschiedlichen Angebote in den Räumen (Basteleien, Regelspiele…).

7. Kinderrechte, Mitbestimmung, Beschwerdemanagement

Beschwerden können in unserem Kindergarten von Kindern, Eltern und Mitarbeitern geäußert werden. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Arbeit. Diese erfordern partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als konstruktive Kritik und Entwicklungschance zu sehen.
Wir als Mitarbeiter/ Team
- gehen wertschätzend und respektvoll miteinander um und sind damit Vorbilder
- wir nehmen die Belange der Eltern, Kinder und Mitarbeiter ernst
- wir dürfen Fehler machen
- wir nehmen Beschwerden sachlich an und führen eine offene, gewaltfreie Kommunikation
- wir suchen gemeinsam nach Lösungen, klären Zuständigkeiten und beziehen bei Bedarf weitere Kontakte (Leitung, Bereichsleitung, Träger) ein

7.1. Umgang mit Beschwerden von Kindern

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Damit Kinderrechte in der ganzen Welt respektiert werden, wurden die Rechte der Kinder in den „Kinderrechtskonventionen der Vereinten Nationen UN“ verabschiedet. Die UN Konventionen geben ebenfalls vor, dass Kinder bei Verletzung ihrer Rechte Beschwerde einlegen können.
Wir als pädagogisches Fachpersonal schaffen einen sicheren Rahmen, in dem Kinder Beschwerden angstfrei äußern können, wir ermutigen die Kinder, eigene Bedürfnisse, Wünsche und Unzufriedenheit zu erkennen und zum Ausdruck zu bringen.
Kinder sind „Experten in eigener Sache“ und können viel zur Verbesserung ihrer Lebenswelt beitragen. Wir nehmen eine Beschwerde als berechtigte Äußerung wahr und arbeiten gemeinsam mit den Kindern an einer Lösung bzw. geben den Kindern eine Rückmeldung. Ein großer Teil der Kinderbeschwerden lassen sich direkt in der Situation klären: „Ich will die blöden Handschuhe nicht anziehen.../ Ich will nicht mit auf den Spielplatz...“ / „Max hat mich gehauen...“.

Wenn Kinder erleben, dass ihre Beschwerden anerkannt und ernst genommen werden, erleben sie ihre eigene Wirksamkeit. Ihre Kommunikationsfähigkeit wird verbessert und ihre soziale Kompetenz gestärkt. Sie lernen, sich für ihre eigenen Bedürfnisse einzusetzen und ihre Anliegen klar zu äußern. Das ist ein wichtiger Aspekt des aktiven Kinderschutzes. Sie lernen, sich mit Kritik auseinander zu setzen, Konflikte gemeinsam zu lösen, eigene Ideen zur Konfliktlösung einzubringen, Kompromisse zu finden und sich bei

Bedarf zu entschuldigen. Sie lernen auch, dass Wünsche nicht immer erfüllt werden können.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen. Sie zu erkennen und zu interpretieren ist besonders im Kleinkindalter eine Herausforderung. Aufgrund ihres Alters und ihrer Entwicklung sind sie noch nicht in der Lage, ihre Beschwerden zu äußern. Es ist wichtig, dass wir pädagogischen Fachkräfte achtsam und wertschätzend Gestik, Mimik, Körpersprache, Laute, Zurückgezogenheit u.Ä. und andere nonverbalen Äußerungen wahrnehmen und entsprechend darauf reagieren.
Ältere Kinder können ihr Anliegen verbal zum Ausdruck bringen, durch ihr Verhalten (verweigern, anpassen) oder durch indirekte Signale(weinen).
Wir ermutigen unsere Kinder im Alltag, ihre Gefühle und Bedürfnisse zu äußern, aber auch die Wünsche und Bedürfnisse der anderen Kinder zu respektieren. Im Morgenkreis, in Gesprächsrunden, bei Befragungen und verschiedenen Ritualen pflegen wir eine lebendige Partizipationskultur. Gemeinsam legen wir Regeln und Signale fest, um die Verletzung von Rechten und Grenzen zu verhindern, z. B. „Stopp! Das möchte ich nicht / Das tut mir weh...“

7.2 Elternmitwirkung/ Beschwerdemanagement

Unsere Eltern haben das Recht, an Entscheidungen des Kindergartens und Trägers mitzuwirken. Als Schnittstelle fungiert dabei der Elternbeirat, der bei Gesprächen mit Leitung, Träger und Gemeinde die Interessen der Eltern vertritt. Er wird alle 2 Jahre neu gewählt.
Elternbeiratstreffen/ Informationen gibt es bei Konzeptionsänderung, Personalveränderung, Änderung der Hausordnung, Erhöhung der Verpflegungskosten...
Er hat die Pflicht, Eltern, Leitung und Träger über seine Tätigkeit zu informieren, siehe Geschäftsordnung EB.
Vertrauensvoller Umgang mit Eltern, Hilfestellung bei Beschwerden und Anliegen...

Eltern haben ebenso die Möglichkeit, sich mit Kritik, Anregungen, Anfragen und Beschwerden direkt an die Erzieherinnen oder die Leitung zu wenden.
Je nach Anliegen kann dieses im direkten Gespräch, z. B. Tür- und Angel-Gespräch geklärt werden oder bei einem vereinbarten Gesprächstermin erörtert werden. Wir als Team signalisieren Bereitschaft für sachlich- konstruktive Gespräche und Transparenz. Im Dialog mit allen Beteiligten bemühen wir uns um gemeinsame Lösungen und Zufriedenheit. Werden in erster Instanz jedoch keine Lösungsansätze für den Konflikt mit der Erzieherin gefunden, kann die Leiterin einbezogen werden.

8. Handlungsleitlinien zum Schutz des Kindeswohls/ Kinderschutzkonzept

Die Regelung, die sich auf Rechte von Kindern beziehen, findet sich in unterschiedlichen Quellen. So hat die Bundesrepublik Deutschland 1992 das Übereinkommen über die Rechte des Kindes der Vereinten Nationen – die UN-Kinderrechtskonvention - unterzeichnet. Damit hat diese Konvention für Deutschland Rechtskraft erlangt. Sie regelt sehr detailliert die Rechte, die Kindern im Besonderen zustehen. Auch im deutschen Rechtssystem gibt es eine besonders wichtige Stelle, die den Anspruch aller Kinder auf Erziehung deutlich macht, nämlich das Grundgesetz (Art. 6 GG).

Die Rechtsnorm enthält unterschiedliche Gewährleistungen, die einen Bezug zu Ehe und Familie aufweisen. Gerade bei Eltern, welche ihrer Aufgabe als Erziehungsperson nicht in ausreichendem Maße nachkommen können, ist der Staat durch das Wächteramt verpflichtet, die Pflege und Erziehung des Kindes sicherzustellen und nötige Hilfen anzubieten (vgl. Art. 6 Abs. 2 GG).

Jedes Kind hat das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung ohne körperliche Bestrafung, seelische Verletzungen oder anderer entwürdigender Maßnahmen (§ 1631 Abs. 2 BGB). Unser Verständnis ist dadurch geprägt, präventiv einer möglichen Gefährdung von Kindern entgegen zu wirken bzw. gezielt, betroffenen Kindern und deren Eltern/ Sorgeberechtigten geeignete Hilfen und Unterstützung anzubieten.

In äußerst gravierenden Fällen ist der Eingriff durch das Familiengericht, als letzte Möglichkeit zum Schutz des Kindeswohls notwendig (vgl. § 1666 BGB).

Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe wurde im Hinblick auf den Schutz des Wohls von Kindern und Jugendlichen der § 8a im SGB VIII eingeführt. Erweitert wurde dies mit dem § 8b SGB VIII, welcher den Anspruch auf eine fachliche Beratung und Begleitung sowie die Notwendigkeit eines erweiterten Führungszeugnisses für alle Mitarbeiter in der Einrichtung aufzeigt.
Unsere Kita, der Verwaltungsgemeinschaft Kranichfeld, ist gesetzlich dazu verpflichtet den Schutzauftrag als eigene gesetzliche Aufgabe wahrzunehmen. Die Kita als direkte Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe, welche für die Familie oft die erste außerfamiliäre Betreuung darstellt, bekommt zudem eine besondere Bedeutung bei der frühen Wahrnehmung von Gefährdungen von Kindern und Familien.
Ein besonderes Augenmerk müssen Kitas auf Kinder legen, deren Wohlergehen und Entwicklung gefährdet ist. Unsere Kita stellt somit eine wichtige Verbindung zwischen Eltern und Kindern dar, indem sie schnell geeignete Hilfen und Unterstützungsangebote der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe anbietet und koordiniert.
Unser Ziel ist es, gemeinsam mit allen Mitarbeitern den Schutz des Kindes vor einer Gefährdung des körperlichen, seelischen und psychischen Wohlbefindens zu gewährleisten.

9. Gemeinsam mit anderen

Unser wichtigster Partner sind unsere Eltern, tägliche Kontakte dienen dem Austausch und der Information. Mehrmals im Jahr treffen sich Eltern und Erzieher zum Elternabend. Neben organisatorischen Dingen, Vorbereitung von Festen und Projekten nutzen wir diese Treffen, um uns über verschiedene Themen auszutauschen.
Einmal im Jahr führen wir mit den Eltern Entwicklungsgespräche.
Unsere Eltern sind eine feste Größe bei allen Aktivitäten und Höhepunkten im Kindergarten, z. B. beim Frühjahrsputz, Sommerfest oder Laternenumzug.
In Verbindung mit den Eltern praktizieren wir ein respektvolles Miteinander und sind offen für konstruktive Kritik und Anregungen.
Auch zu Großeltern und Verwandten halten wir guten Kontakt. Durch die dörfliche Struktur gibt es bei uns oft „kurze Wege“, die die Zusammenarbeit und organisatorische Dinge sehr vereinfachen.

Als Kindergarten im historischen Ort Hohenfelden stehen wir im Fokus der Öffentlichkeit und beteiligen uns an Höhepunkten im Gemeindeleben und im Museum, z. B. Ausstellungseröffnungen, Erntedankfest, Museumsfest und Fasching.
Wir arbeiten eng mit dem Museum zusammen und suchen beispielsweise unsere Ostereier im Museumsdorf.
Die ländliche Struktur bietet uns vielfältige Möglichkeiten für enge Kontakte und Zusammenarbeit. Besuche bei ortsansässigen Künstlern (Keramik, Weber, Maler) oder zu besonderen Ausstellungen im Freilichtmuseum Hohenfelden (Märchen, Puppen-stuben…) bereichern unseren Kindergartenalltag.
Im Tageslauf, z. B. beim Beobachtungsgang oder Waldtag werden Kontakte zu Nachbarn und Dorfbewohnern geknüpft und spontane Begegnungen mit Waldarbeitern, Feuerwehrleuten oder Bauarbeitern in die pädagogische Arbeit einbezogen.

Traditionen und feste Rituale sind der Oma-Opa Tag, das Sommerfest, der Laternenumzug zu St. Martin in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr und die gemeinsame Weihnachtsfeier.

Weitere Kooperationspartner sind:
- VG Kranichfeld und der Bürgermeister
- Feuerwehr Hohenfelden
- Jugendamt Weimarer Land
- Schulamt
- Gesundheitsamt (Arbeitskreis Jugendzahnpflege)
- Grundschule Kranichfeld
- Musikschule Mascher
- Therme Hohenfelden
- Reiterhof Lindig

10. Qualitätsstandards/ Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung ist immer als stetiger andauernder Prozess zu verstehen. Nach dem Motto: „Stillstand heißt Rückschritt“ ist unsere Einrichtung ständig bemüht, sich in den verschiedensten Bereichen zu verbessern. Qualitätsstandards und Qualitätssicherung in unserer Kita:

- Pädagogisches Fachpersonal (4 ausgebildete Erzieher/innen, davon eine Diplom- Sozialarbeiterin/ Sozialpädagogin)
- Alle Erzieher/innen nehmen mindestens einmal jährlich an einer Weiterbildungsveranstaltung teil.
- Monatliche Dienstberatungen zu aktuellen Themen der Einrichtung
- 2 x jährlich Überprüfen der Entwicklungsstände der Kinder mit Hilfe spezieller Beobachtungsbögen
- 1 x jährlich ausführliche Entwicklungsgespräche mit den Eltern (mit Protokoll)
- Führen von Portfolios
- Führen von Kinderakten (Kontrolle 1 x jährlich durch die Leiterin)
- Enge Zusammenarbeit mit dem Beratungsdienst
- Durchführung von Mitarbeitergesprächen
- Erstgespräch mit den Eltern und Erstellen der Kinderakte durch die Leiterin und die jeweilige Gruppenleiterin
- Regelmäßige Elternabend

Die vorliegende Konzeption wird stetig weiterentwickelt und verändert.

Rahmenbedingungen zur Betreuung werden im Betreuungsvertrag der Kita „Landmäuse“ Hohenfelden geregelt.

Verbindliche Regeln zur Benutzung des Hauses sind in der Hausordnung der Kita „Landmäuse“ Hohenfelden verankert und ausgehängt.

Ort/ Datum

Für die Kita Für den Träger für den Elternbeirat